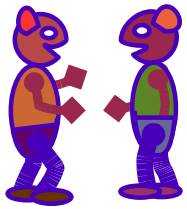
© Dr. Florian Höfer, 2008
http://www.deigma.de/kommunikation/

Bedingungen und Faktoren von *face-to-face*-Kommunikationsprozessen



Rezipieren
Ausgerichtet sein auf den Anderen
Hören, Sehen, Wahrnehmen
Hartes Kriterium!

Überindividueller Weltbezug
Komplexe kulturelle Prozesse,
die als gemeinsamer Hintergrund fungieren

Individuelle Welttheorie
Erfahrungshintergrund
erklärt Wirklichkeit (Welt)
ermöglicht Handeln durch Ableitung von
Problemstellungen und Handlungsplänen

Dialogischer Partnerkontakt
Möglichkeit der Wechselseitigkeit

Intentionalität
Allgemeine Gerichtetheit
Ausgerichtet sein auf den
Anderen

Wahrnehmen, Erfahren, Handeln
Dazu gehört auch
Unreflektiertes. Des Weiteren
wird keine Aufspaltung in
körperliche und geistige
Prozesse vorgenommen

Thema
gr.: τιθημι „ich setze“
Als *thematische Entwicklung*
im K.-Prozess geführt.
K.-Partner treten als Initiant
und Akzeptant von Themen
auf

Subjektion des Eigenen
Sich den Anweisungen
und Gedankengängen des
Anderen unterwerfen

Kommunikationssituation
Spezifische Umgebung: Gesamtheit von
Erscheinungen, zu der im K.-Prozess
viele Beziehungen bestehen

Differenzen
Differenzen bilden ist verwandt
mit Probleme stellen.
Gegensatz zum Konsens:
Bei absolutem Konsens gibt es
keine Probleme; also
ist keine Kommunikation notwendig.

Probleme stellen, Probleme lösen
Simultan: bezüglich des
Kommunikationsziels (Verständigung)
und des Kommunikationszwecks
(übergeordnete Problemstellung)
These: Reine Wiedergabe reicht nicht!

Meinungen
Etwas meinen
für etwas stehen

Argumentieren
„Inhaltliches“ Ableiten und Schlussfolgern
(These: Kommunikation geschieht an den
Inhalten, nicht am Formalen. Linguistik
allein reicht nicht)

Bedingungen oder Kriterien (gr.: κρίνω „ich unterscheide“) dienen der Entscheidung: „Kommunikation: Ja/Nein?“
Faktoren (lat.: *facio* „ich mache“) beeinflussen den Kommunikationsprozess auf verschiedene Weisen.